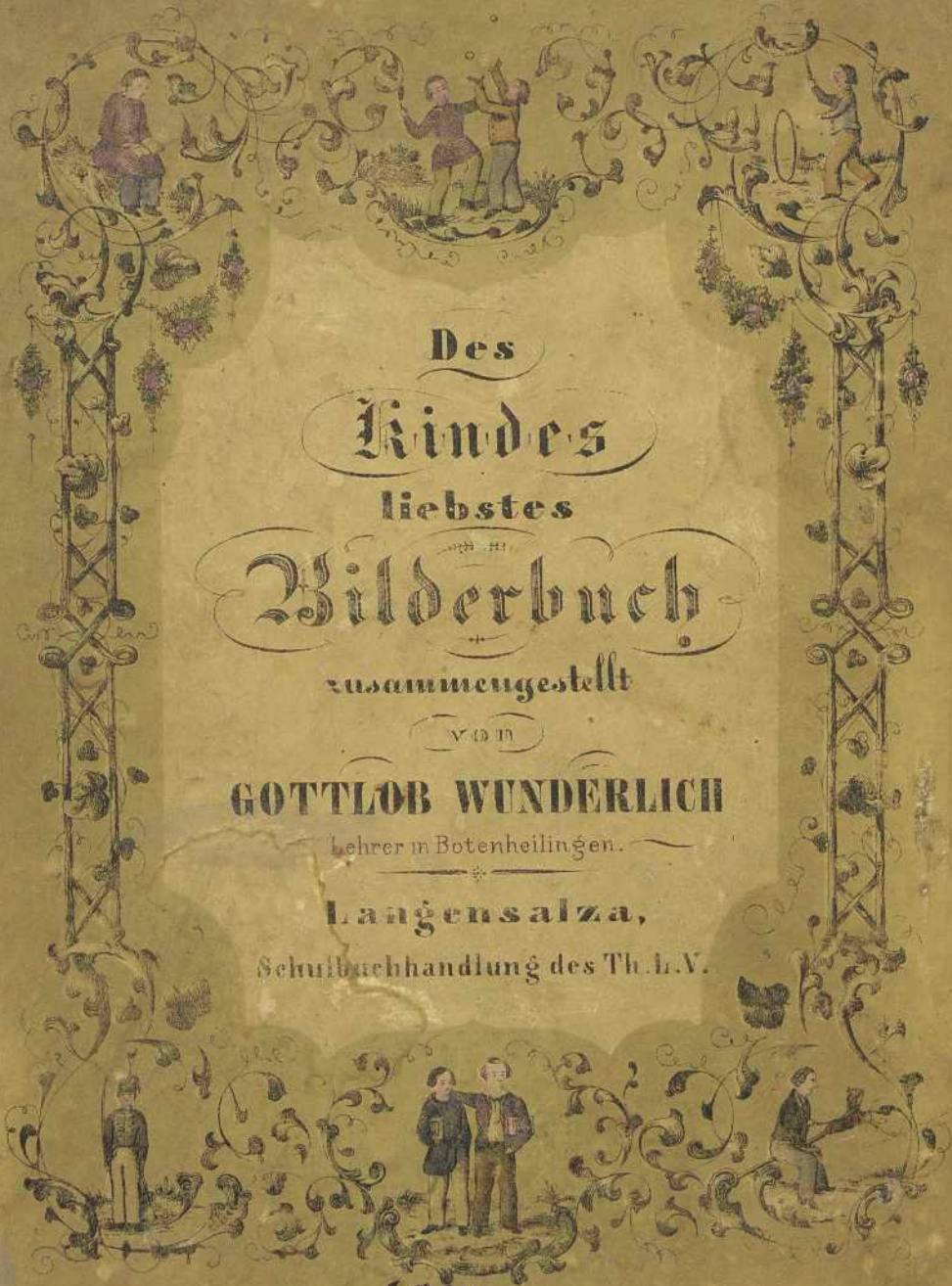




Des
Kindes
liebstes
Bilderbuch
zusammengestellt
von
GOTTLOB WUNDERLICH
Lehrer in Botenheilingen.
Langensalza,
Schulbuchhandlung des Th. L. V.

1859.

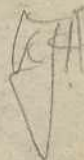
1. Lillwarbung

m. Adolph Theodor Freutzel.

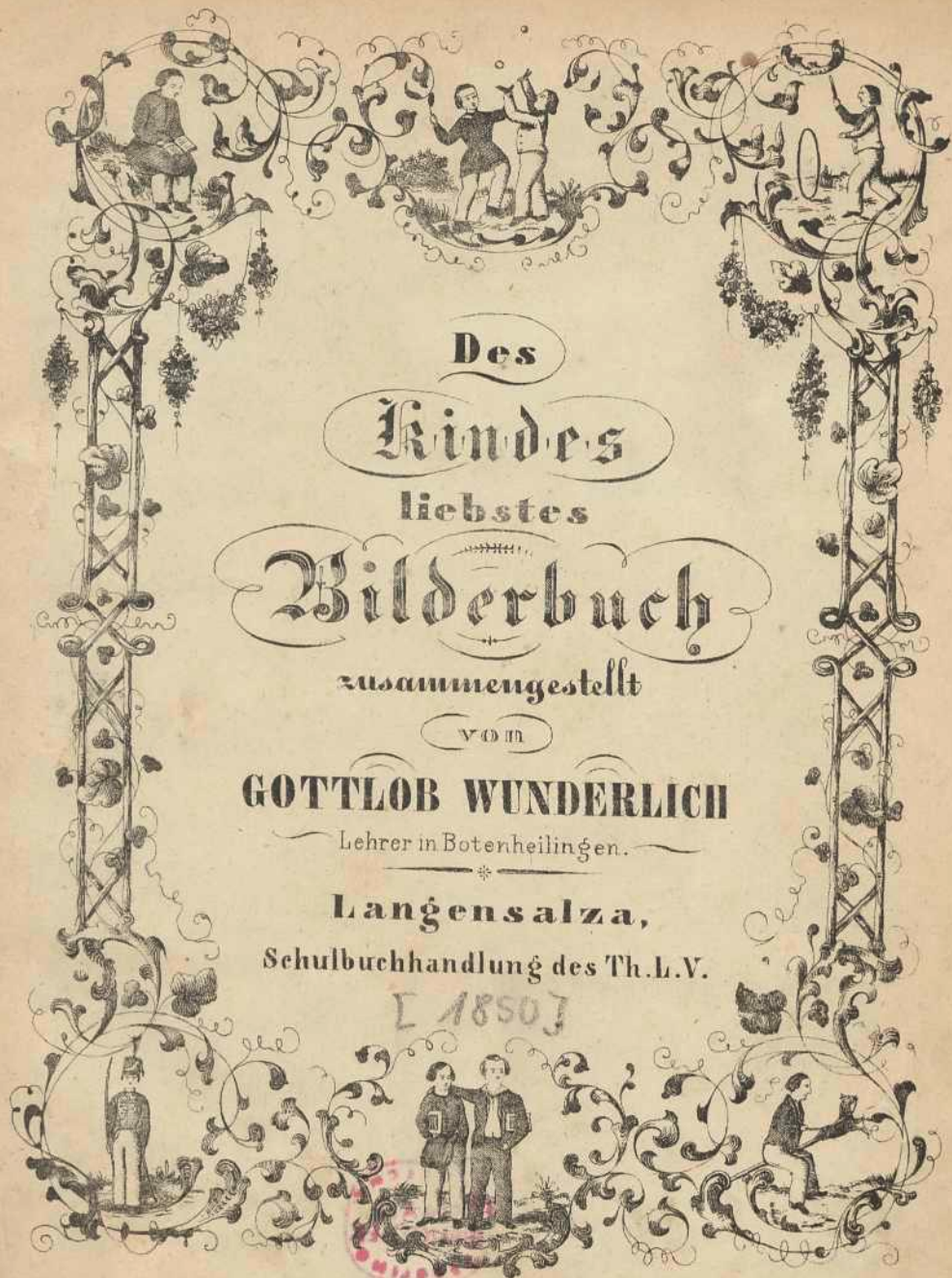
* 1. 12. 1856 Ridderg. Bema
+ 12. 2. 1900. by. Chaussee
+ Garschwitz by.
Leipzig.

K.

1922 1466



54/215



Des
Kindes
liebstes
Bilderbuch
zusammengestellt

VON

GOTTLÖB WUNDERLICH

Lehrer in Botenheilingen.

Langensalza,
Schulbuchhandlung des Th.L.V.

[1850]



1922 1466



1. Der Fuchs mit der gestohlenen Gans.

Munter.

Völkstied.



1. Fuchs, du hast die Gans gestohlen,
 |: Bleib sie wieder her! :|
 |: Sonst wird sie der Jäger holen
 Mit dem Schießgewehr. :|

2. Seine große lange Flinte
 |: Schießt auf dich den Schrot, :|
 |: Daß dich färbt die rothe Lunte,
 Und dann bist du todt. :|

3. Liebes Füchlein, laß dir raten,
 |: Sei doch nur kein Dieb! :|
 |: Nimm, du brauchst nicht Gänsebraten.
 Mit der Maus vorlieb. :|

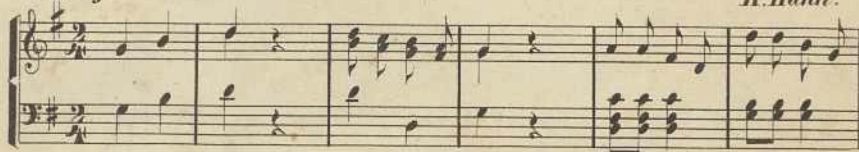




2. Der kleine Reiter.

Lustig.

K. Hahn.

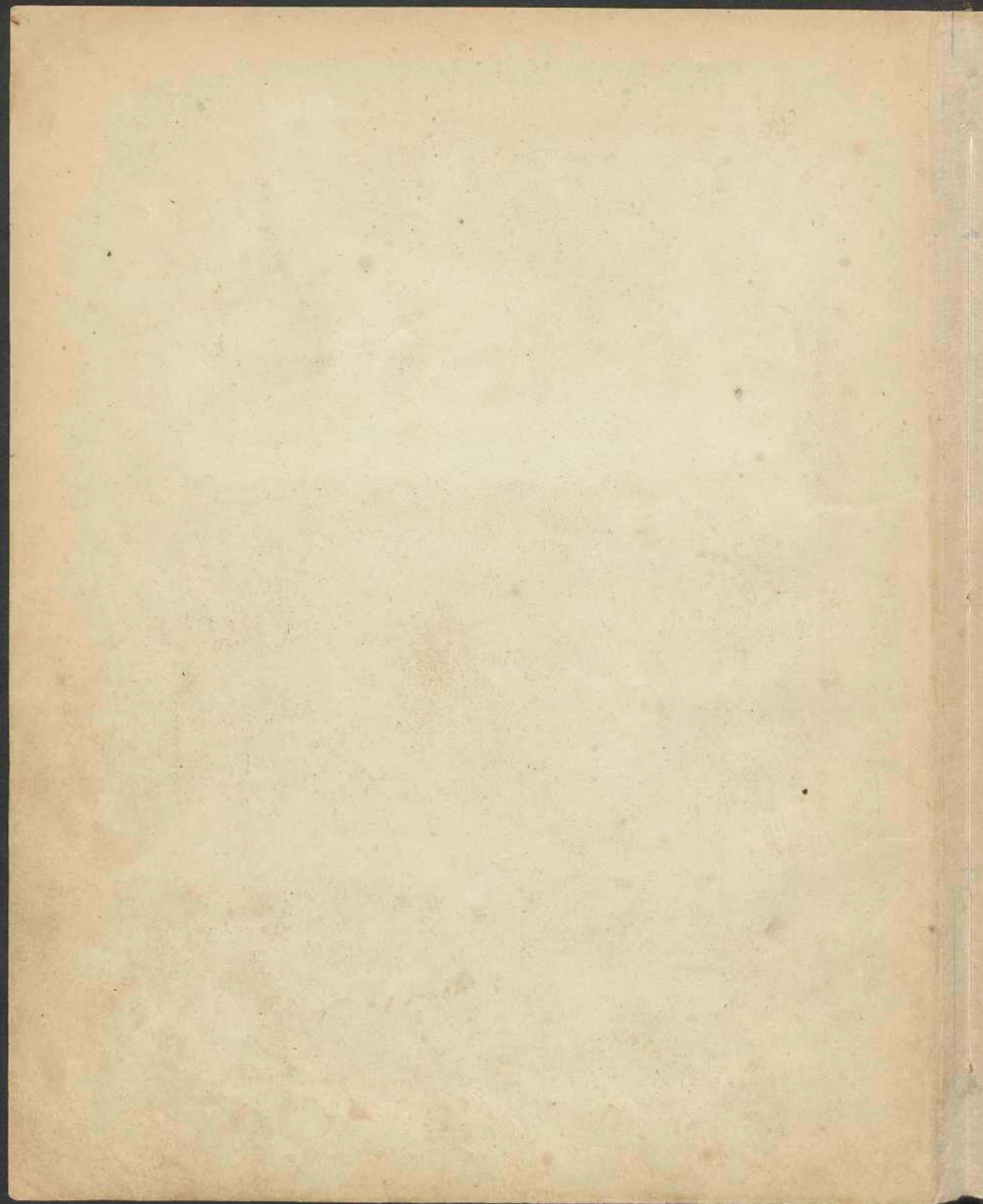


1. Hopp, hopp, hopp!
Pferdchen, lauf Galopp!
Ueber Stock und über Steine,
Rühre nur recht sinst die Beine,
Immer in Galopp,
Hopp, hopp, hopp, hopp, hopp!

2. Tipp, tipp, tapp!
Wirf mich ja nicht ab!
Zähme deine wilden Triebe,
Pferdchen, thue mir's zu Liebe,
Wirf mich ja nicht ab,
Tipti, tapti, tapp!

3. Ha, ha, ha!
Juch, nun sind wir da!
Diener, Diener, liebe Mutter!
Findet auch das Pferdchen Futter?
Juch, nun sind wir da!
Ha, ha, ha, ha, ha!

4. Vrr, brr, brr, he!
Pferdchen, steh fest, steh!
Sollst schon heute weiter springen,
Muß dir nur erst Futter bringen;
Steh doch, Pferdchen, steh,
Vrr, brr, brr, brr, he!





3. Das Schäfchen.

Heiter.

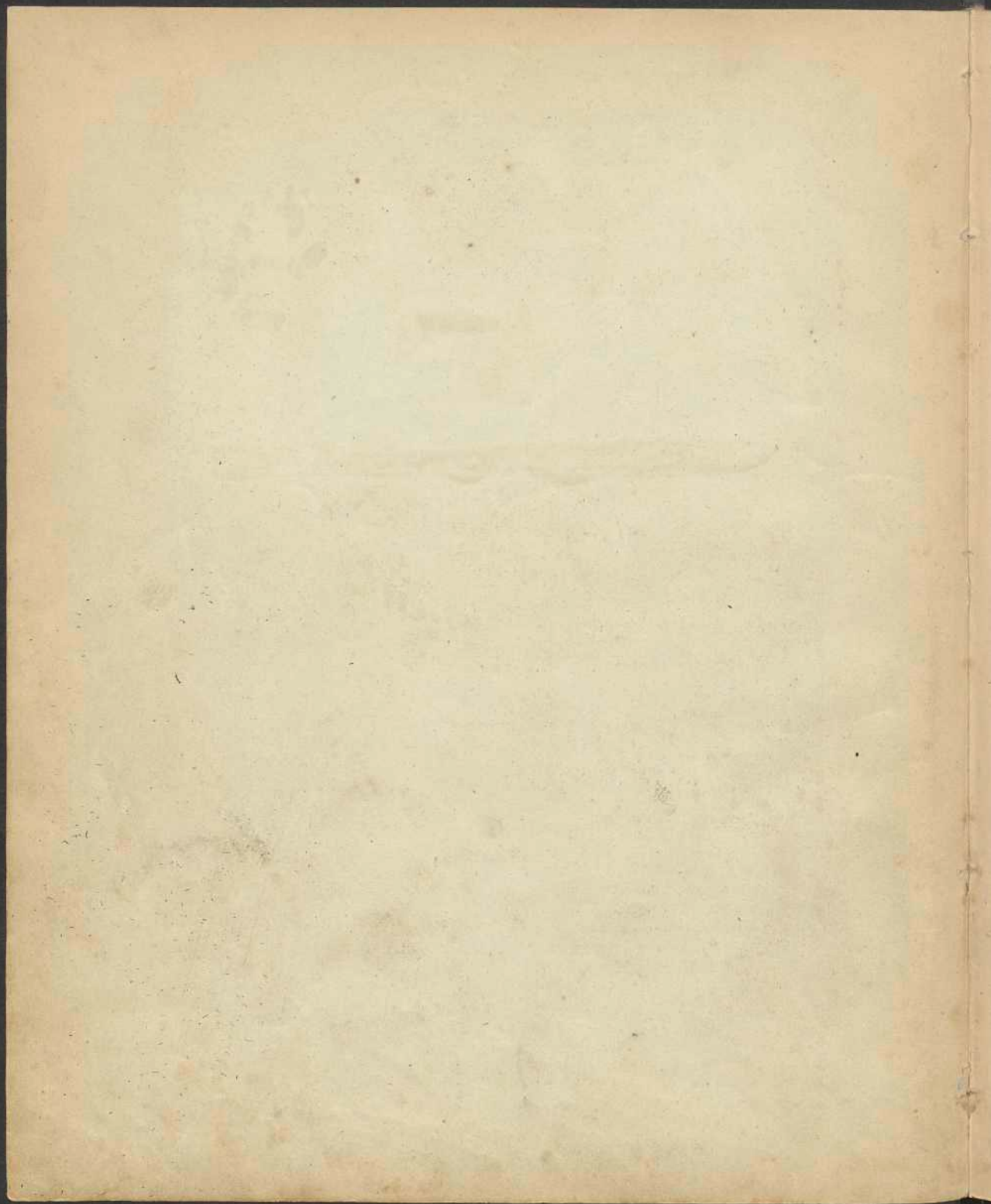
K. Hahn.



1. Das Schäfchen auf der Weide
Hat Wolle, weich wie Seide,
Hat um den Hals ein rothes Band,
Frißt Blümchen aus der Kinder Hand.
Lieb Schäfchen, lieb Schäfchen, lieb Schäfchen!

2. Hopps kann das Schäfchen springen,
Am Hals die Schellen klingen.
Die Mutter hing mit eigner Hand
Die Schellen an ein rothes Band.
Lieb Schäfchen, lieb Schäfchen, lieb Schäfchen!

3. Wä, wä schreit es vor Freude,
Thut niemand was zu Leide;
Es ist so sanft, es ist so fromm,
Komm, laß dich streicheln, Schäfchen komm!
Lieb Schäfchen, lieb Schäfchen, lieb Schäfchen!





4. Die kleinen Soldaten.

Marschmässig.

Volksmelodie.

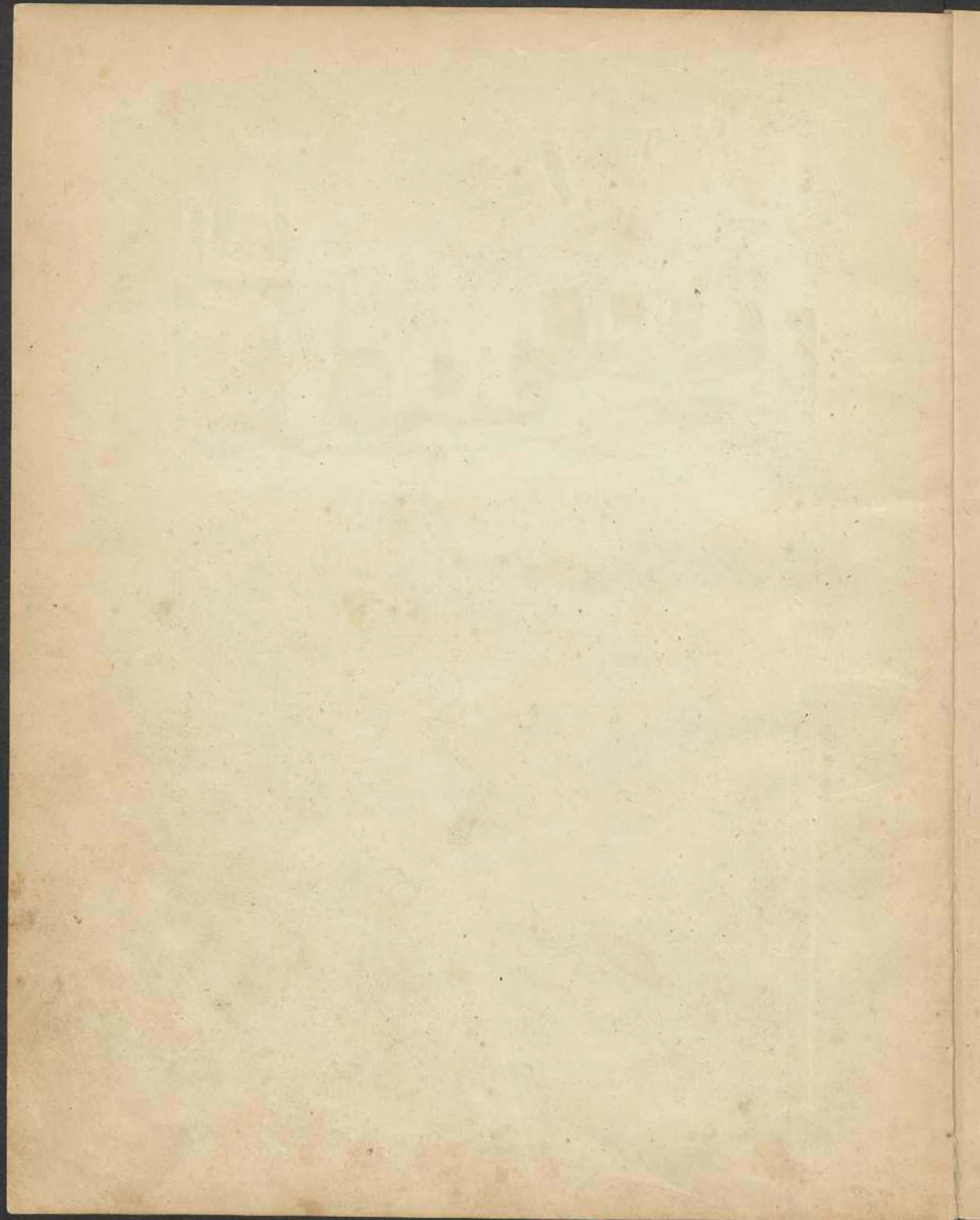


1. Auf, auf, ihr Knaben, eilt herbei,
 Marschiret Mann bei Mann!
 |: Der kleinen Trommeln sind hier zwei, :|
 |: Es pfeife, wer da kann. :|

2. Es breche einen schlanken Stab
 Sich unsre Reiterei
 |: Vom nächsten Weidenbusche ab, :|
 |: Und tummle wild herbei. :|

3. Und nun, ihr Brüder, drückt den Hut
 Recht grämisch ins Gesicht,
 |: Geht auf den Feind mit festem Muth, :|
 |: Den Säbel fürchtet nicht. :|

4. Auf, auf, ergreift das Gewehr,
 Marschiret Mann bei Mann!
 |: Geschlagen wird des Feindes Heer, :|
 |: Rückt unser Haupte an. :|





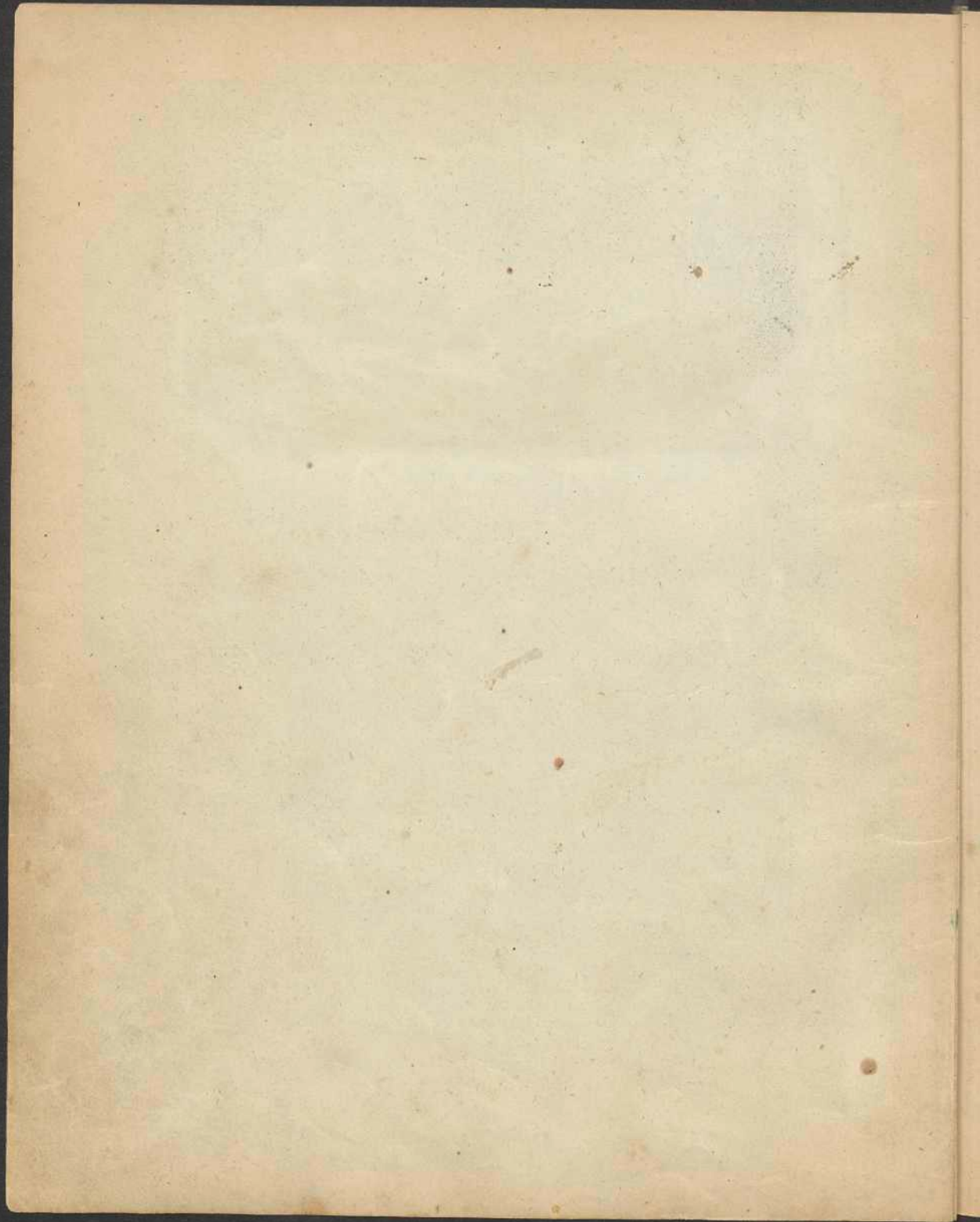
5. Die Jagd.



1. Die Häschen und Hirschchen, sie wohnen im Wald,
Und wenn nun die Büchse des Jägers erknaht:
So springet das Hirschchen, so läuftet der Has,
Ist ja auch für Häschen und Hirschchen kein Spaß.

2. Die Hunde des Jägers, sie heken das Thier
Mitunter durch's ganze und große Revier,
Und fangen sie eins — ist's um's Thierchen gescheh'n,
Wird seine Kameraden dann nicht wieder seh'n.

3. Drum Hirschchen und Häschen rührt eure Bein' flint
Und laufet und springet, sonst wird's ein böß Ding!
Verbergt euch im Holze, verbergt euch im Wald,
Damit euch der Jäger nicht schießet sobald.





6. Pudel und Hausfrau.

Nicht zu schnell.

arrangirt v. Wunderlich.



1. „Wer hat mir die Milch genascht?
 „Hätt' ich doch den Dieb erhascht!
 „Pudel, wärst denn du es gar? —
 „Pudel, komm' doch! ei fürwahr
 „Einen weißen Bart hast du;
 „Sag' mir doch, wie geht das zu?“

2. Lächelnd sah die Frau ihn an.
 „Pudel! ei, du hast's gethan;
 „Willst wohl gar ein Räuber sein!“
 „Pudel zog den Schwanz nun ein.
 „Heulte, schämte sich so sehr.
 „Naschet nun so bald nicht mehr.

THE
LIBRARY
OF THE
MUSEUM
OF
COMPARATIVE ZOOLOGY
AND
ANATOMY
HARVARD UNIVERSITY
CAMBRIDGE, MASS.



7. Der Vogel Strauß.

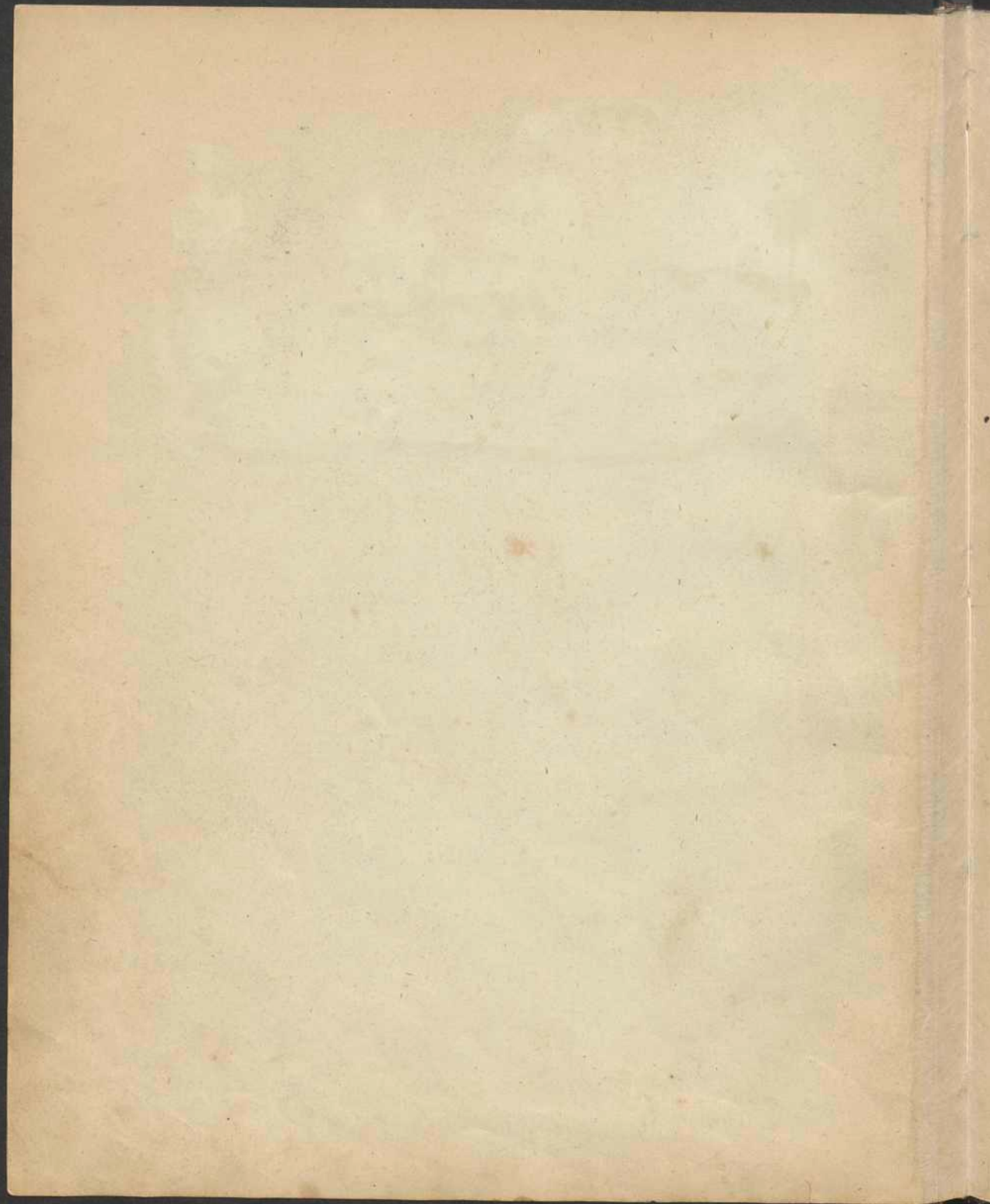
Mit Leichtigkeit.

Wilh. Wedemagn.



1. Der Vogel Strauß hat große Bein',
Doch klein ist sein Verstand.
Es brütet ihm der Sonnenschein
Die Eier aus im Sand.

2. Oft Stein und Eisen er verschluckt,
Sein Magen, der ist gut;
Sein' Federn sind der Frauen Schmuck,
Sie stecken's auf den Hut.





8. Häschen und Jäger.

Erzählend.

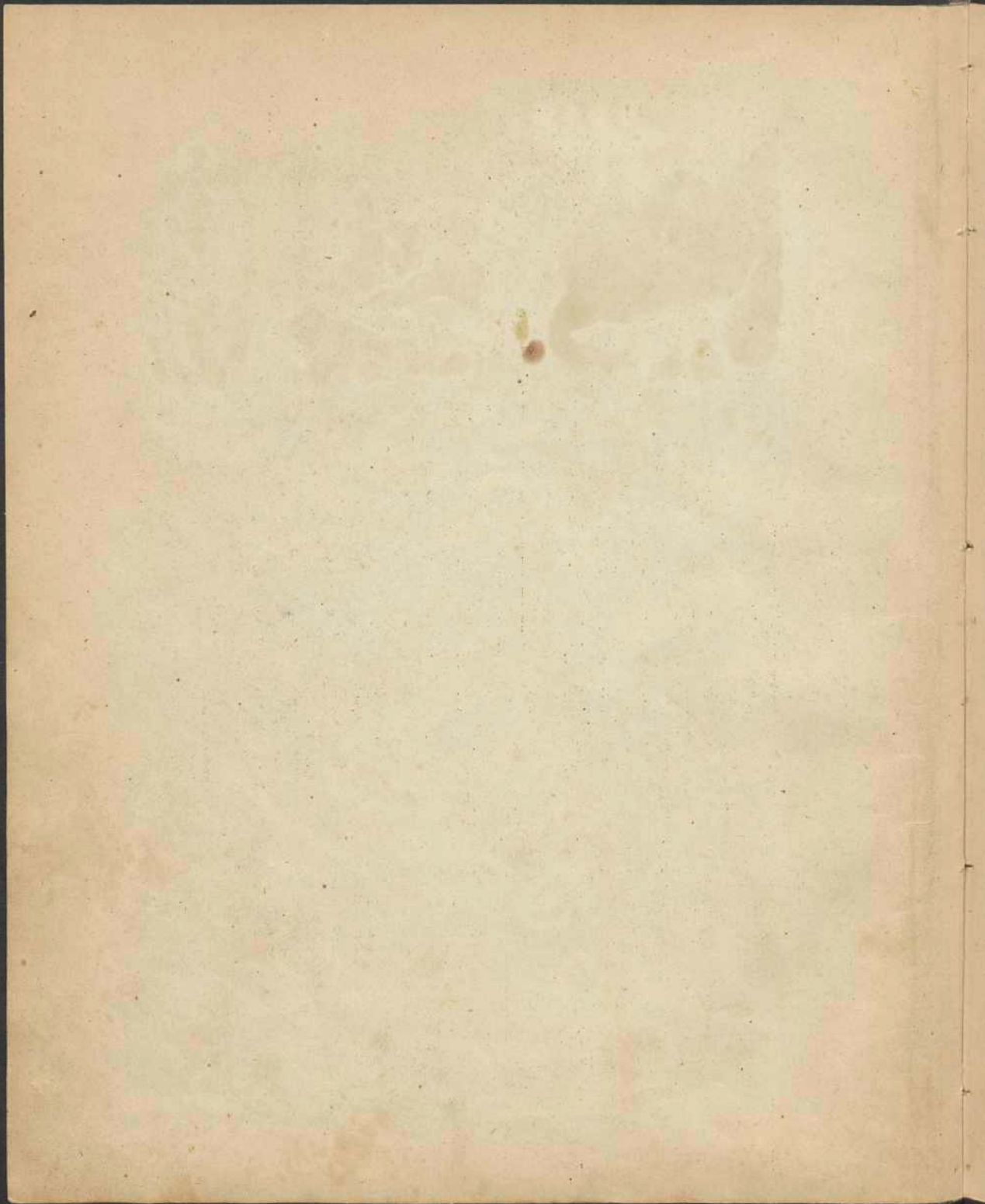
E.G.S. Anschütz.



1. Gestern Abend ging ich aus,
Ging mal in den Wald hinaus,
Kam ein Häslein her zu mir
In dem grünen Walddreier.
Kam ein Häslein dicht heran,
Daß mir's was erzählen kann.

2. „Bist du nicht der Jägersmann,
„Gehst auf mich die Hunde an?
„Wenn dein Windspiel mich ertappt,
„Haßt du, Jäger, mich erschnappt.
„Wenn ich an mein Schicksal denk',
„Ich mich recht von Herzen kränk'.“

3. Armes Häslein, bist so blaß!
Geh' dem Bauer nicht mehr ins Gras;
Geh' dem Bauer nicht mehr ins Kraut,
Sonst bezahlst's mit deiner Haut;
Sparst dir manche Angst und Pein.
Kannst mit Lust ein Häslein sein.





9. Der Besenbinder.

Frisch u. munter.

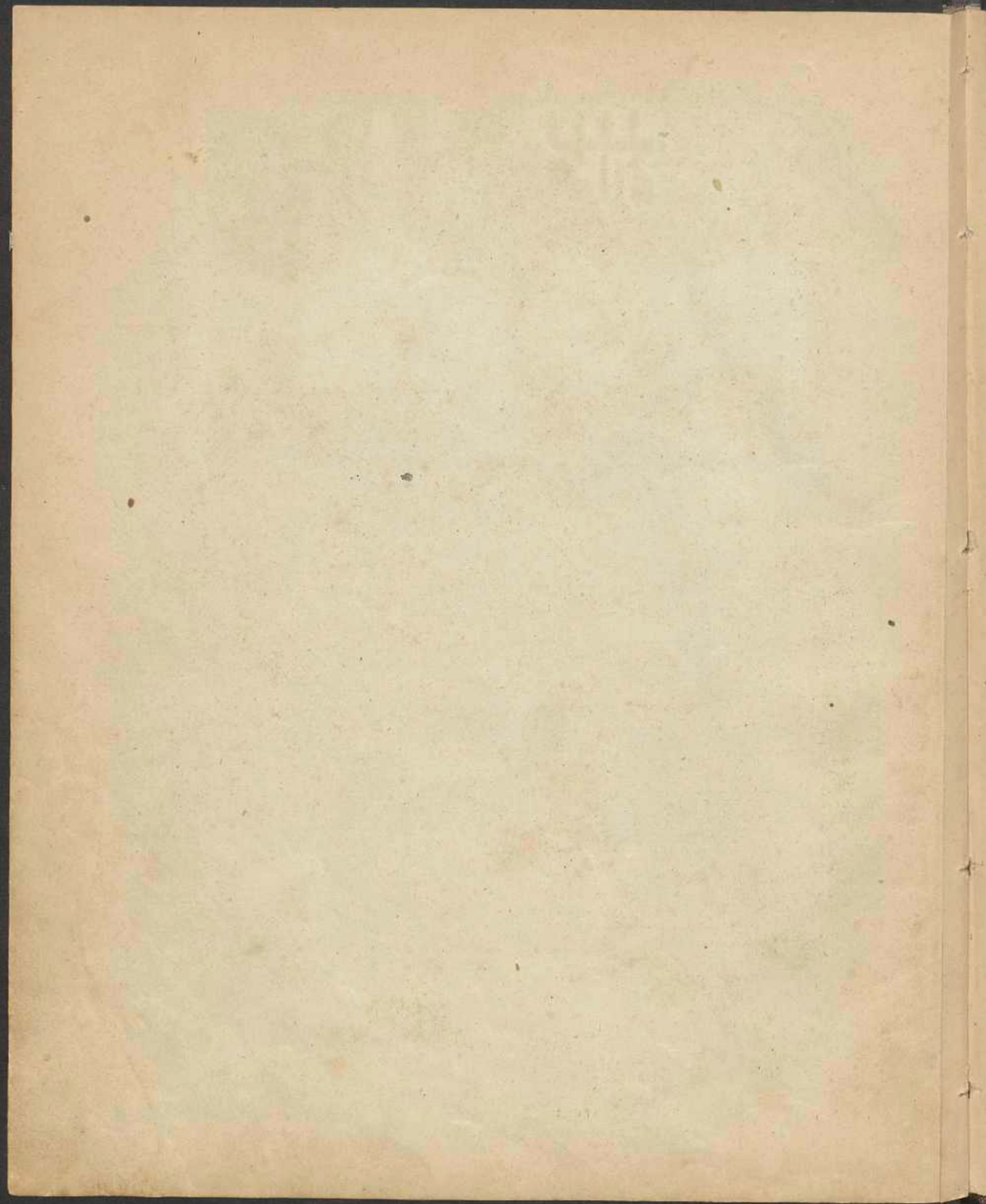
Wunderlich.



1. Wenn ich kein Geld im Beutel hab',
Beutel hab',
Geh' ich in Wald, schneid' Reiser ab,
Reiser ab,
Geh' ich in Wald, schneid' Reiser ab.

2. Geh' ich nach Haus, mach Besen draus,
Besen draus,
Krieg ich gar bald wieder Geld ins Haus,
Geld ins Haus,
Krieg ich gar bald wieder Geld ins Haus.

3. Wenn ich die Besen g'bunden hab',
Bunden hab',
Geh' ich die Straßen wohl auf und ab,
Auf und ab:
„Leute, wer kauft mir Besen ab?“





10. Der Rabe.

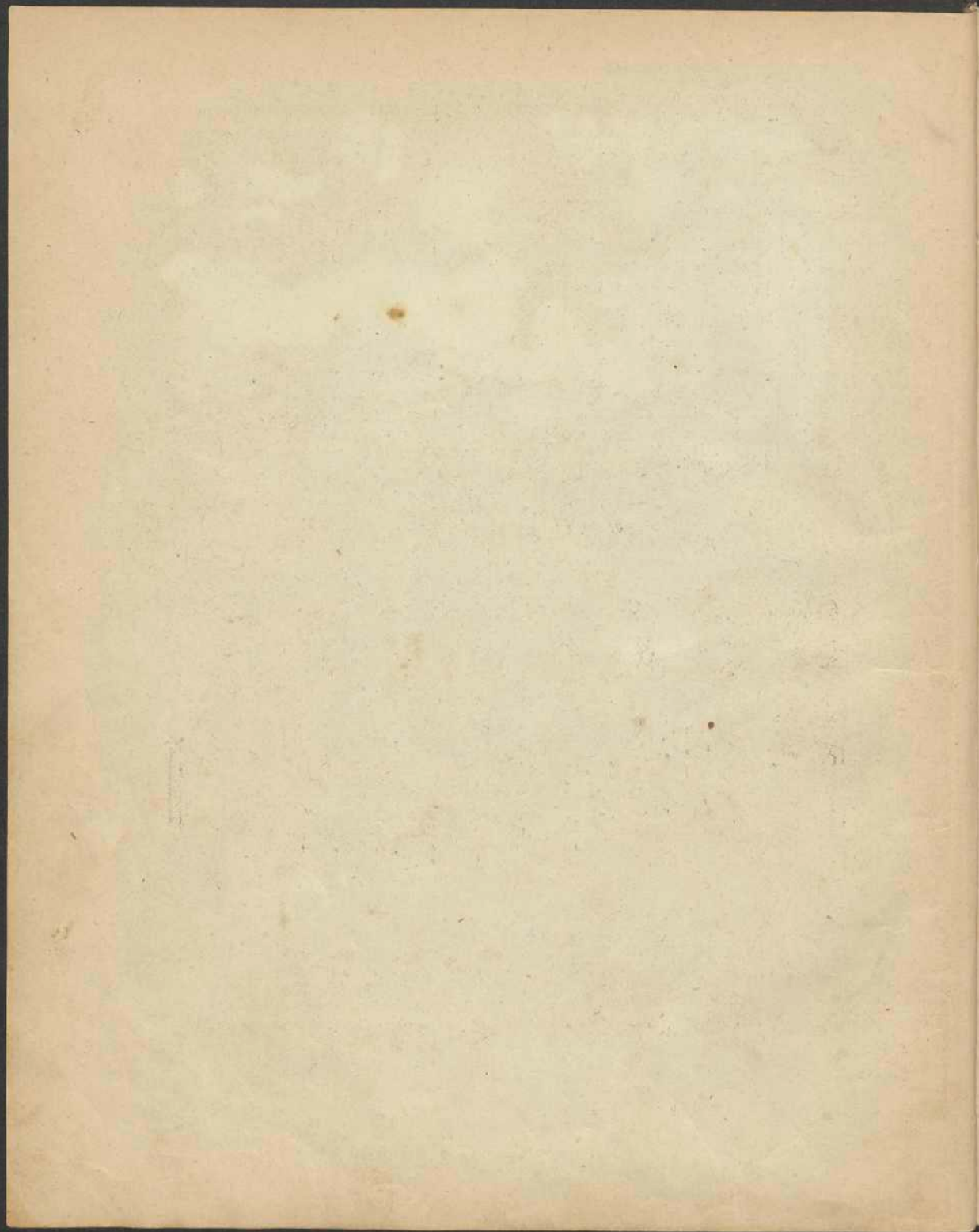
Nicht zu schnell.

Volksmelodie.



1. „Was ist das für ein Bettelmann?
 „Er hat ein kohl-schwarz Köslein an
 „Und läuft in dieser Winterzeit
 „Vor alle Thüren weit und breit,
 „Ruft mit betrübtem Ton: Rab! Rab!
 „Gebt mir doch einen Knochen ab.“

2. Da kam der liebe Frühling an;
 Gar wohl gefiel's dem Bettelmann;
 Er breitet seine Flügel aus
 Und fliegt dahin weit über's Haus.
 Ruft aus der Luft so led und frisch:
 Habt Dank, habt Dank für euren Tisch!





II. Das lüsterne Fischlein.

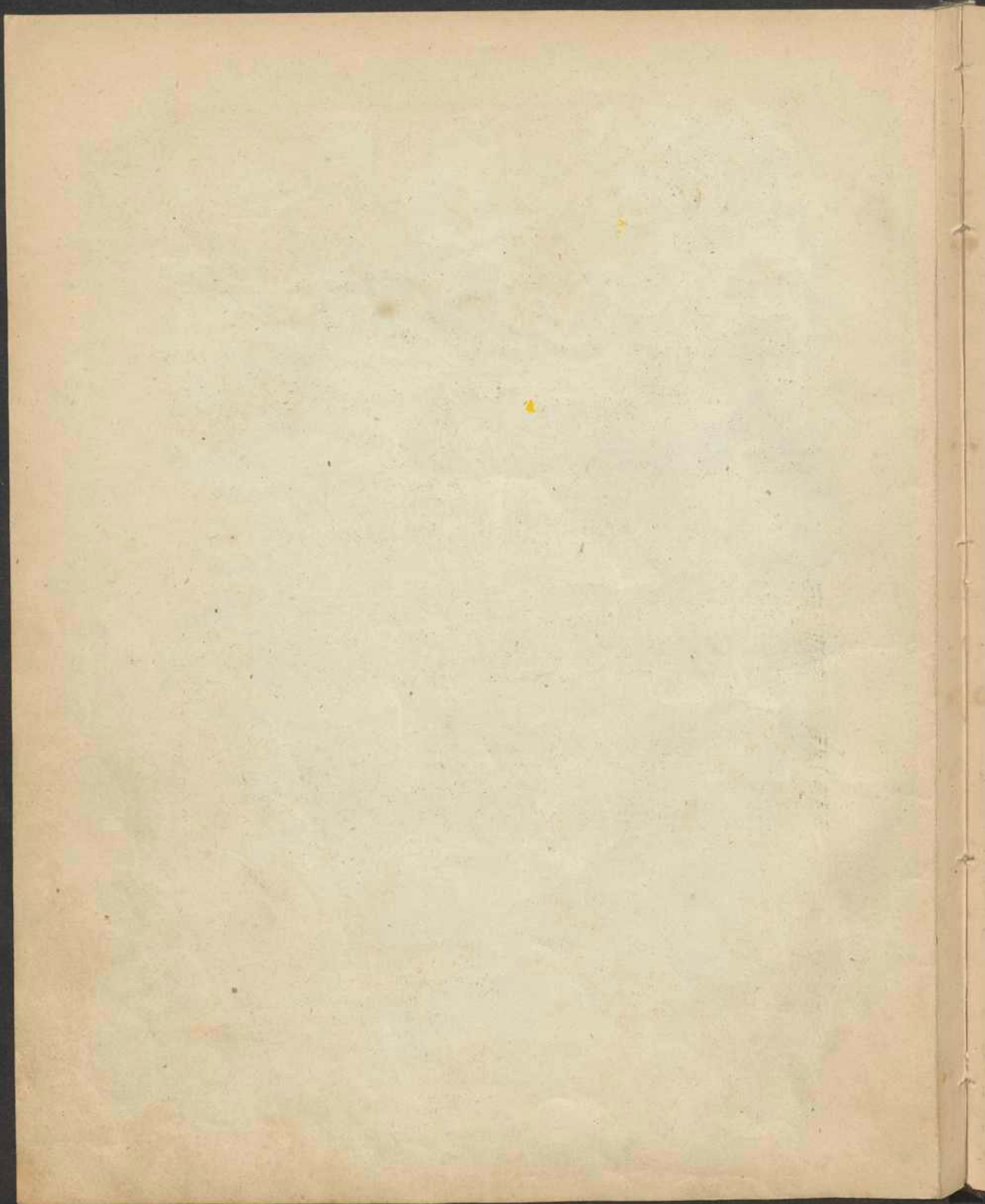
Müßig.

Ne. M. v. Bornhardt.



1. „Fischlein, Fischlein, armer Wicht,
„Schnapp' nur nach der Angel nicht;
„Geht dir schnell zum Hals hinein,
„Reißt dich blutig, macht dir Pein.
„Siehst du nicht den Knaben dort,
„Fischlein, schwimm' geschwinde fort.“

2. Fischlein mocht's wohl besser wissen,
Sah nur nach dem fetten Bissen;
Meint, der Knab' mit seiner Schnur
Wär' hier so zum Scherze nur,
's schwimmt herbei und schnappet zu.
Fischlein, ach! nun zappelst du.





12. Der Schäfer.

Vergnügt.

Vollmelodie.

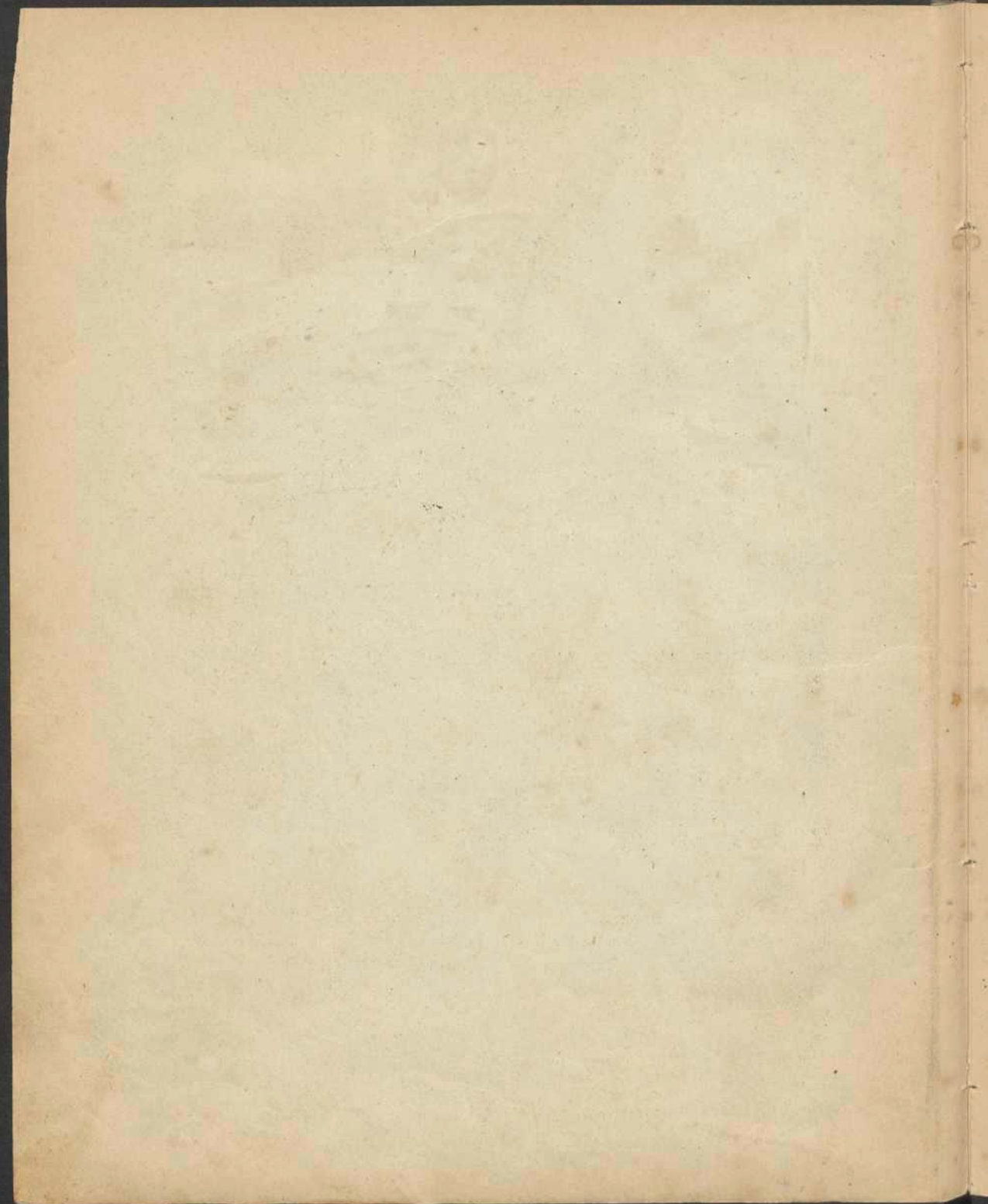


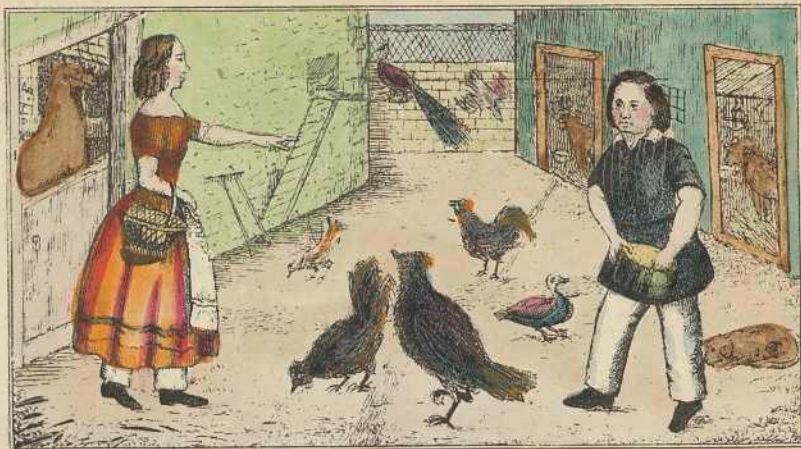
1. Ob ich gleich ein Schäfer bin,
Hab' ich doch ein'n frohen Sinn;
Hab' ich doch ein freies Leben,
Das mit lauter Lust umgeben;
Wechsele meinen Schäferstab
Nicht mit Kron und Scepter ab.

2. Morgens, wenn die Sonn' aufgeht,
Und der Thau im Grase steht;
Treib' ich mit vergnügtem Schalle
Meine Schäflein aus dem Stalle
Auf die grünen Wiesen hin;
Freu' mich, daß ich Schäfer bin.

3. Meinen Hund, das treue Thier,
Hab' ich allezeit bei mir;
Wenn ich ruhig lieg und schlafe,
So bewacht er meine Schafe
Und vertreibt mir manches Leid
Bis zur späten Abendzeit.

4. Kommt die Nacht, dann treib ich ein.
O, was kann wohl schöner sein!
Dann kriech' ich in meine Hütte
Oder — bin ich noch nicht müde —
Spiel dann auf der Feldschalmel:
Lustig ist die Schäferlei!





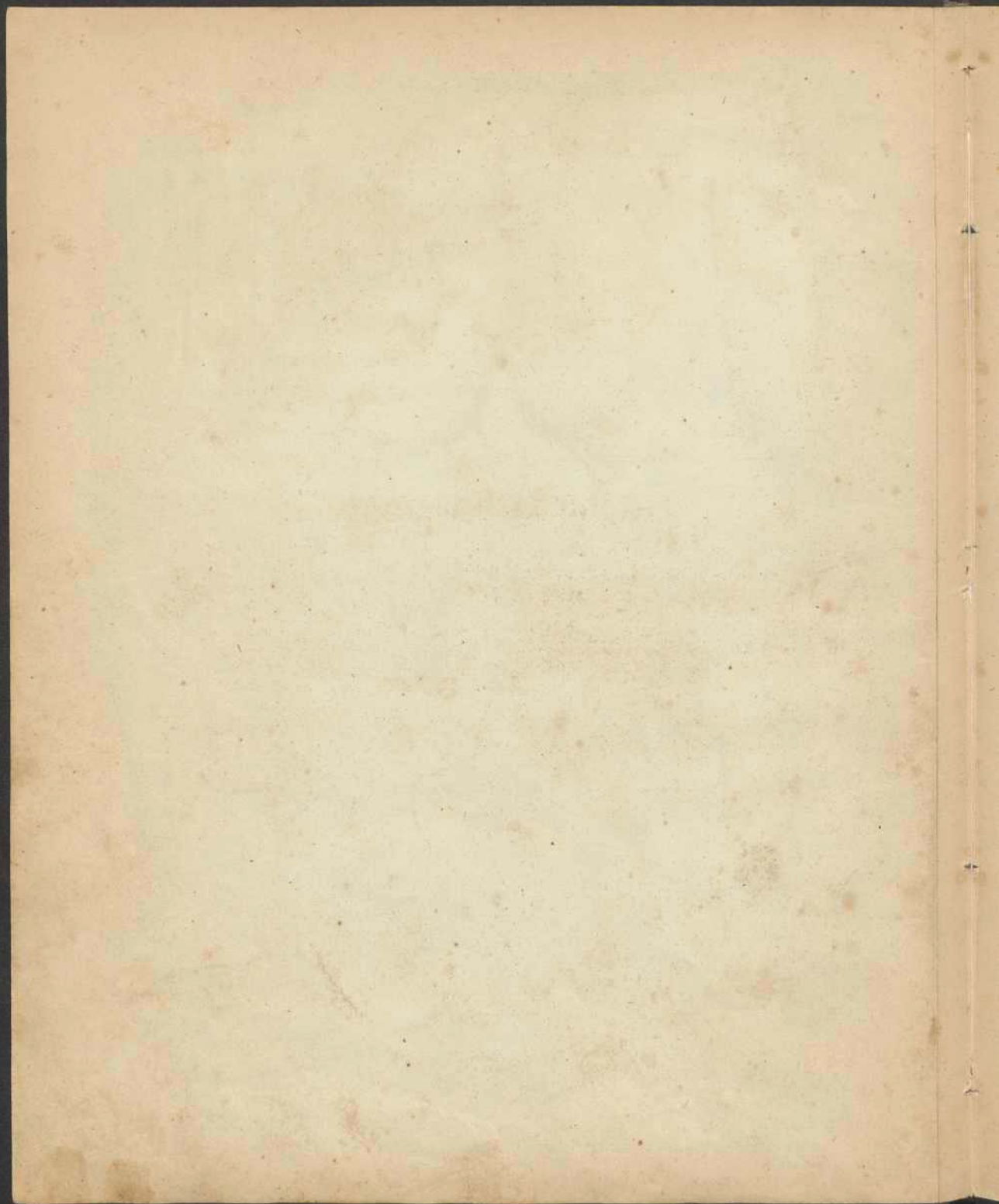
13. Das dankbare Hühnchen.



1. Ei! ei! du kleines Hühnchen mein,
Was scharrest du hier so bang? —
Du findest wohl kein Körnelein,
Und darum wird dir bang? —
Du hebst dein Köpfschen in die Höh',
Sag' mir, thut dir's vom Suchen weh? —

2. Nun warte nur, ich gebe dir
Der Körnlein viel und schwer.
Doch sag', was giebst du mir dafür?
Ich dächte, noch Eier mehr!
Du siehst mich an — fliegst nicht davon.
Sieh, dort bringt Fritz die Körner schon.

3. Ei! ei! du kleines Hühnchen mein,
Was gackerst du so laut? —
Ich glaub', du legest Eierlein
In's Nest von Stroh gebaut?
's ist wahr, so brüht in stiller Ruh
Die Küchlein aus, mein Hühnchen du





14. Der Schneemann.

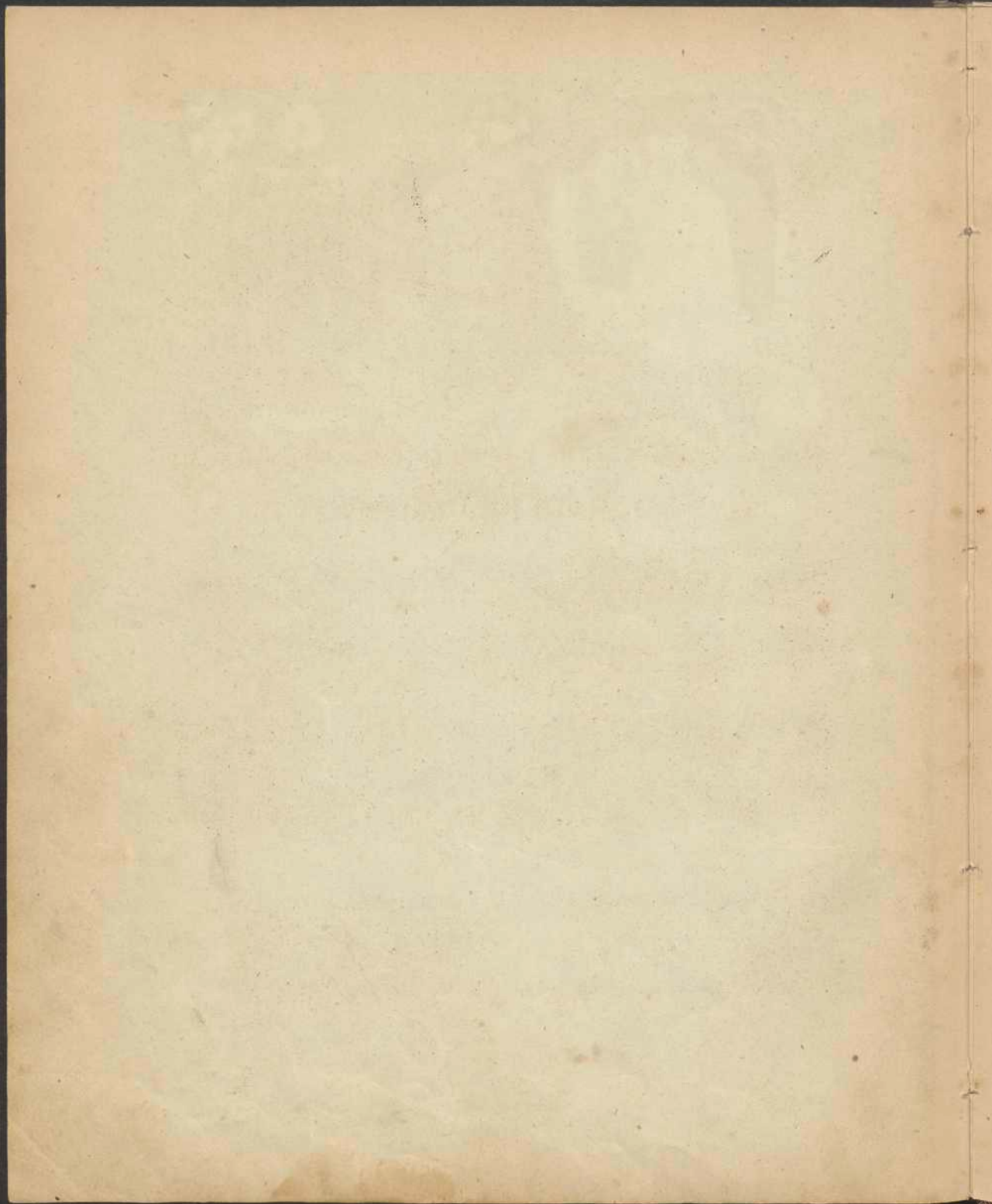
Mälsig.

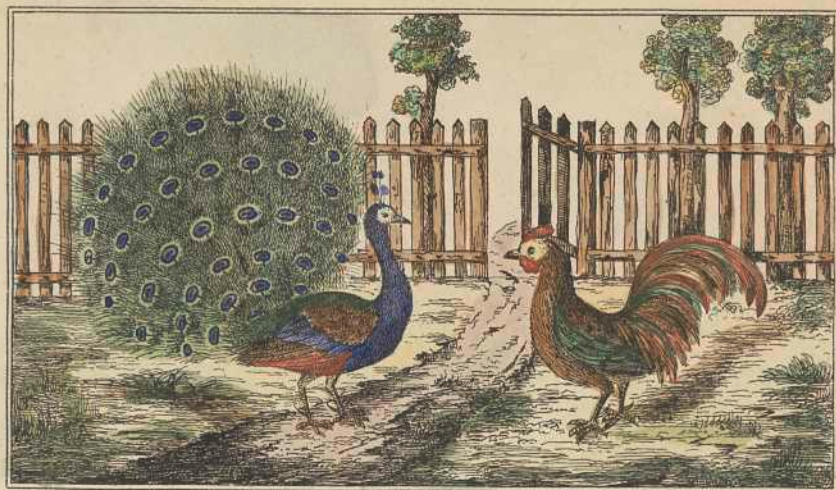
N.e. M. v. A. P. Schulz.



1. Seht den Mann, o große Noth,
Wie er mit dem Stode droht
Gestern schon und heute noch!
Aber niemals schlägt er doch.
Schneemann, bist ein armer Wicht,
Hast den Stock und wehrst dich nicht.

2. Freilich ist's ein armer Mann,
Der sich gar nicht wehren kann;
Schleierweiß ist sein Gesicht.
Liebe Sonne, schein' nur nicht.
Sonst wird er wie Butter weich
Und zerfließt zu Wasser gleich.





15. Pfauhahn und Haushahn.

Mächtig.

Reichardt



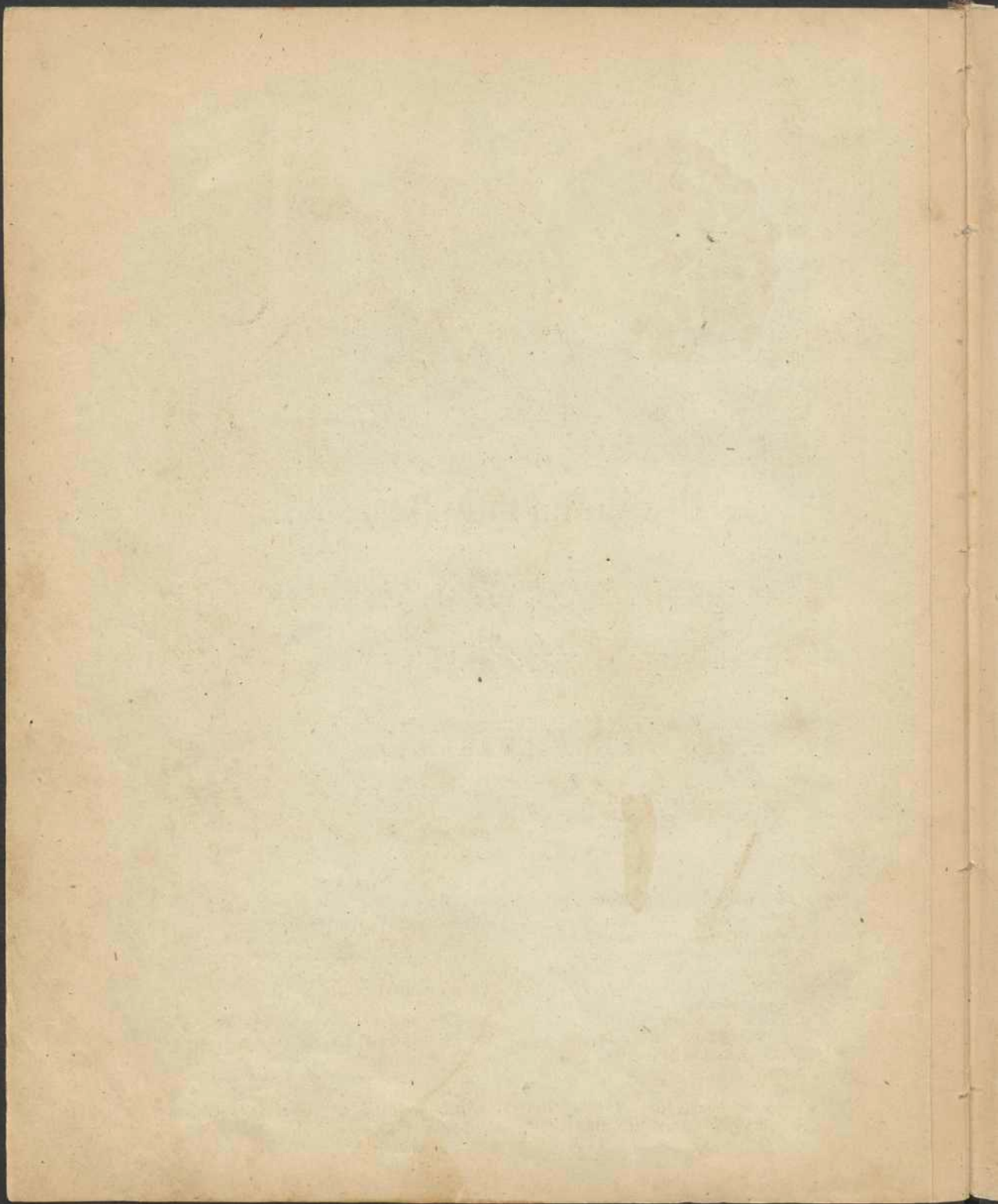
1. Es ging ein stolzer Pfauhahn
Im Hühnerhof spazieren;
Er schlug sein Rad und that dabei
Sich gar gewaltig jieren.

2. Der muntre Haushahn sprach zu
ihm:
„Herr Pfau, ihr werd't verzeihen;
„Zwar euer Rad ist wundervoll,
„Wird Groß und Klein erfreuen.

3. „Doch dächt' ich, wär't darauf nicht stolz,
„Wär't auch wie unsres Gleichen;
„Dann lebten wir in Eintracht schön,
„Die Zwietracht würde weichen.“

4. Der Pfau sprach: Lieber Haushahn
mein,
Du hast ganz gut gesprochen;
Ein Freundschaftsbündniß schließen wir,
Und niemals werd's gebrochen.“

*) Dem Kinde zu sagen: „Seitdem lebt der Pfauhahn und der Haushahn mit seinen
Hühnern in inniger Freundschaft.“





16. Der Tanzbär.

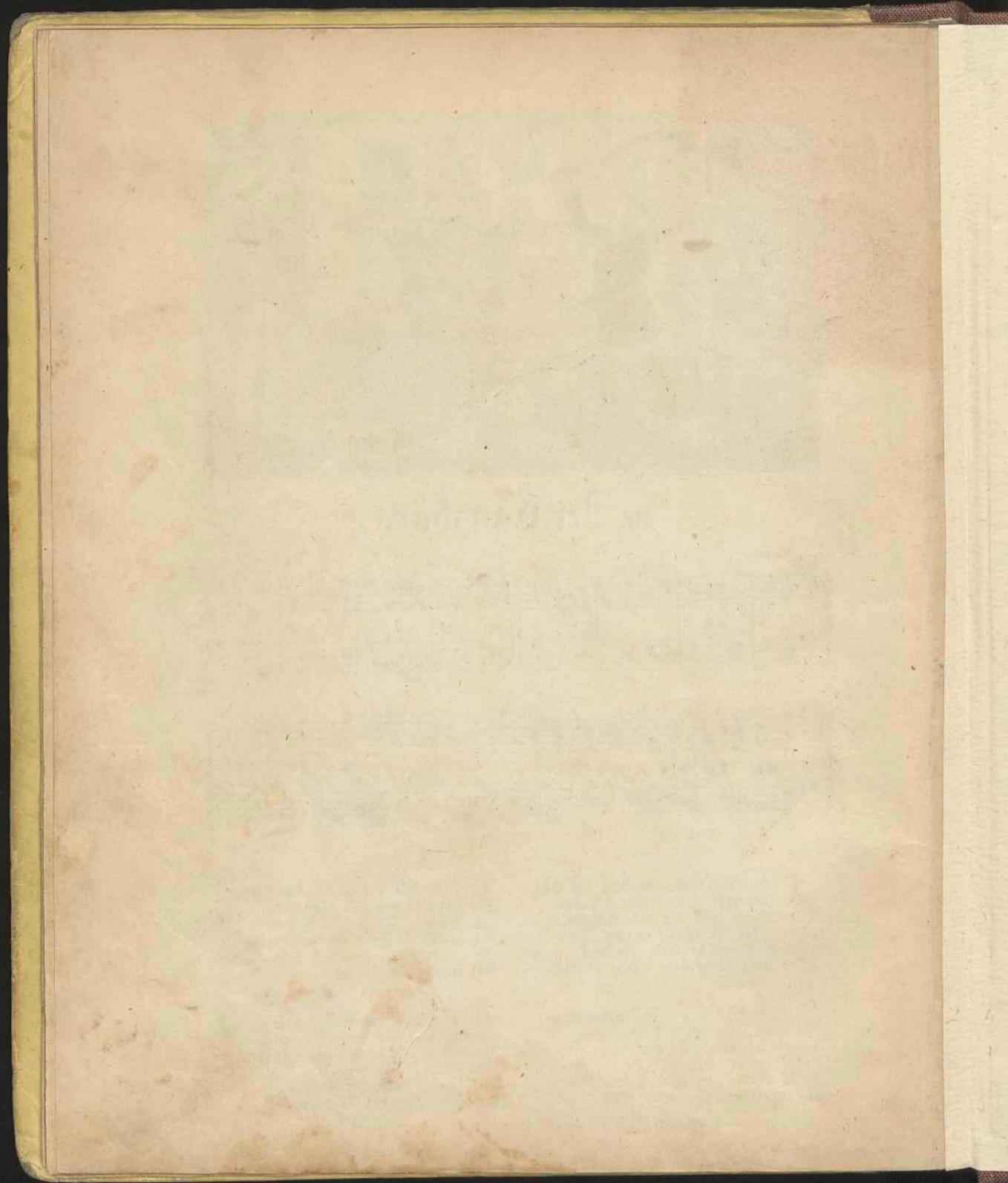


1. „Ei, sehet doch, der Bär, der Bär,
 „Mit schwerem Tritt trabt er daher!
 „Der Mann dort mit dem Ranzen
 „Der läßt ihn hübsch tanzen.
 „Die Trommel brummt, die Pfeife quikt,
 „Wie sich's zu solchem Tanze schickt.“

2. Der Bär ist gar ein faules Thier.
 Verschläft sein halbes Leben schier;
 Darum bekommt der Träge
 Vom Treiber viele Schläge,
 Dann brummt er ohne Unterlaß
 Im zornigen, ergrimnten Waß.

3. Der Bär, der ist ein Leckermans,
 Im Honigrauben gar nicht faul;
 Die Bienen, sich zu rächen,
 Mit manchem Stich ihn stechen.
 So trägt er den gerechten Lohn
 Für seine Räscherei davon.

4. Der Bär, der Bär, der grobe Bär
 Ist nuschhaft, faul und brummt gar sehr;
 Drum laß er wieder gehen,
 Wir haben g'nug gesehen:
 Wir wollen fleißig, mäßig sein
 Und keine Brummelbären sein.



19 ZZ 1466



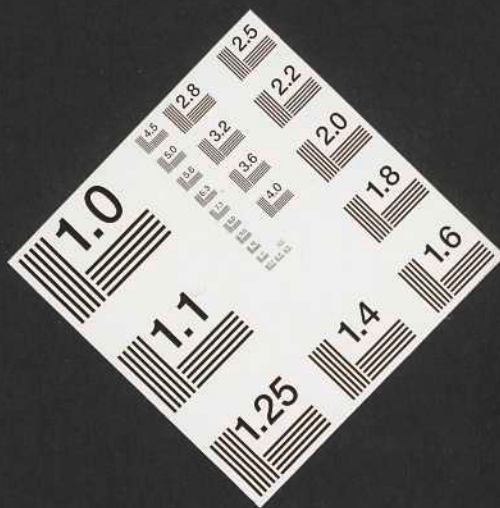
XVII 2a





xrite

colorchecker CLASSIC



Staatsbibliothek
zu Berlin

Preußischer Kulturbesitz